

Potsdamerin überzeugt Castingjury

Luzie Juckenburg bei „The Voice of Germany“

Die Potsdamerin Luzie Juckenburg ist am Sonntag bei den Blind Auditions der Gesangs-Casting-Show „The Voice of Germany“ eine Runde weitergekommen. Mit ihrer Interpretation des Songs „Don't rain on my parade“ von Barbara Streisand überzeugte sie die Jurymitglieder. Smudo von den „Fantastischen Vier“ und Sänger Mark Forster tanzten und wippen bei ihrem Auftritt gut gelaunt mit.

Die in Cottbus geborene Schauspielstudentin liebt Musik und Schauspiel seit ihrer Kindheit. Mit vier Jahren wurde sie Mitglied im Kinder- und Jugendensemble „Piffikus“ in ihrer Heimatstadt Cottbus, wo sie gesungen, getanzt und Kabarett und Akrobatik gelernt hat. Sie hat Gesangsunterricht am Cottbuser Konservatorium genommen und im „Young Voices“-Chor Brandenburg gesungen. Auch in einigen Theaterproduktionen hat sie mitgewirkt und im Jugendclub am Piccolo Theater in Cottbus mitgemacht.

Seit einem Jahr ist die 20-jährige Schauspielstudentin an der Konrad-Wolff-Uni-



Weitergekommen. Luzie ist jetzt im Team von Smudo. Foto: Richard Hübner/Sat.1/ProSieben

versität in Potsdam für Film und Theater. Die Idee sich bei der Casting-Show zu bewerben, kam von Luzies Mutter, die sie bei ihren Ambitionen unterstützt. „Meine Mama gibt mir den nötigen Kick, weiterzumachen und mich zu trauen“, sagt die angehende Schauspielerin und Sängerin. Noch ist nichts entschieden. Im Team von Smudo und Michi Beck von den „Fantastischen Vier“ wird sich Luzie in den kommenden Wochen gegen ihre Mitkandidaten durchsetzen müssen. Und vielleicht wird sie am Ende sogar zur besten Stimme Deutschlands gekürt. sas

ANZEIGE

BERLIN SCIENCE WEEK 2017 Programm am 7. November

08:00 – 20:00 Uhr:
Evolutionary Biology – Appealing to the Populous

09:00 Uhr:
Future Medicine 2017

10:00 – 20:00 Uhr:
Ibn Al-Haytham: The Man Who Discovered How We See

11:00 Uhr:
Public talk on Social Impact: Empowering to Make a Difference

12:00 Uhr:
Soapbox Science

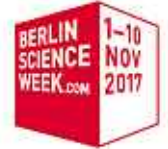
13:30 Uhr:
Complexity Science for Fundamental Urban Challenges

16:30 Uhr:
Circular Economy Talk – the Role of Economy, Politics & Start-ups

19:30 Uhr:
Populism and the Pursuit of Dignity

Weitere Infos: www.berlinscienceweek.com

200+ Speakers
50+ Events
7+ Days
+1 City



Preis für Schwimmprojekt mit Taubblinden

Die Wasserwacht Potsdam wurde am Samstag in Erkner mit einem Sonderpreis des Deutschen Roten Kreuzes (DRK) ausgezeichnet. Für ihr Projekt „Schwimmen mit taubblinden Menschen“ haben die Ehrenamtlichen im Preis „Engagiert im DRK“ verliehen bekommen. Seit etwa einhalb Jahren engagieren sich zwei Mitglieder der Wasserwacht bei dem Projekt. Ziel ist es unter anderem, einen Leitfaden für das Schwimmen für Menschen mit Behinderungen in der Wasserwacht zu entwickeln. Mit dem Preis, der einmal im Jahr verliehen wird, fördert das Deutsche Rote Kreuz die Anerkennung und Achtung des ehrenamtlichen sozialen Engagements in allen Gemeinschaften des Verbandes. PNN

Das Organic Village in Potsdam bietet Menschen mit psychischen Beeinträchtigungen die Möglichkeit, in einem normalen Arbeitsumfeld tätig zu sein

VON BEATRIX ÄLTMANN

Christoph K.* steht mit der Flex in der Hand an seinem Lieblingsprojekt: Der Zaun, der das Grundstück am Horstweg 105 umrandet und vor unerwünschten Gästen schützen soll, ist ein altes Relikt aus DDR-Zeiten und hat bereits Rost angesetzt. K. arbeitet ihn auf. Dazu entfernt er zunächst den Rost, anschließend glättet er mit der Flex die Oberflächen und zum Schluss gibt er dem Zaun einen neuen Anstrich. Eine Sisyphus-Arbeit, die mehrere Wochen in Anspruch nimmt.

Doch genau das ist das Ziel der gemeinnützigen Initiative Organic Village: „Uns ist es nicht wichtig, schnell mit der Arbeit fertig zu sein, sondern das Arbeiten an sich steht im Fokus“, erläutert Geschäftsführer Alexander von Hohenthal. Organic Village ist eine gemeinnützige Initiative, die Menschen mit psychischen Beeinträchtigungen helfen soll, wieder ein geregeltes Leben zu führen. „Mit Aufgaben, die sie ausfüllen und die einen Mehrwert haben“, so Hohenthal. Dazu sollen sie in einer Umgebung arbeiten, in der sie sich wohlfühlen, einem inklusiven Arbeitsfeld. Dabei bedeutet Inklusion weitestgehend im „normalen Arbeitsumfeld“, also jenseits von therapeutischen Tages- und Werkstätten.

Viele Menschen mit psychischen Beeinträchtigungen seien allerdings entweder nicht in der Lage oder willens, in den klassischen Versorgungseinrichtungen zu arbeiten. Und dann sei die Gefahr groß, dass sie sich zu sogenannten Drehtümpatienten entwickeln – Menschen, die wieder Probleme bekommen, kurz nachdem sie etwa aus einer Klinik entlassen wurden. Denn psychische Erkrankungen seien zwar oft nicht komplett heilbar. „Aber ein selbstbestimmtes Leben und eine Verbesserung der Lebensqualität ist immer möglich“, betont von Hohenthal.

Dass es unter den größten Berühmtheiten der Weltgeschichte auch viele Menschen mit psychischen Erkrankungen gab, illustriert ein Kalender, der im vergangenen Jahr im Organic Village entstanden ist. Darin abgebildet sind beispielsweise Frederic Chopin, Rainer Maria Rilke, Jeanne D'Arc und Friedrich Hölderlin. Auch für 2018 haben die Projektteilnehmer wieder Menschen mit psychischen Erkrankungen porträtiert, auch um das noch häufig herrschende negative Stigma aufzuheben.

Alexander von Hohenthal hat gemeinsam mit seiner Frau, Julia von Hohenthal, das Organic Village aus einer Angehörigeninitiative heraus gegründet. Ihnen zur Seite stehen Geschäftsführer Christian Herboth und ein Team von drei geschul-



Aufarbeiten. Im Organic Village am Horstweg sollen Menschen mit psychischen Problemen wieder an die Arbeitswelt herangeführt werden, etwa durch die Arbeit am Zaun oder an einem Boot. Die Geschäftsführer Alexander von Hohenthal und Christian Herboth (o.v.l.) wollen verhindern, dass Menschen zurück in die Klinik müssen. Fotos: Sebastian Gabsch

ten Job-Coaches und zwei weiteren Mitarbeitern. Für die Hohenthals waren vor allem persönliche Gründe ausschlaggebend, denn eines der vier Kinder des Ehepaars ist psychisch erkrankt: „Wir kennen daher den Drehtüreffekt sehr gut“, sagt Alexander von Hohenthal.

2013 erwarben die Initiatoren das Objekt am Horstweg und wandelten es in den „Organic Village Projekthof Potsdam“ um. Wenn man sich alte Fotos anschaut, würde man sofort denken: ein undankbares Unterfangen. Das Haus schien seit den 50er-Jahren nicht ein einziges Mal generalüberholt worden zu sein. Perfekt für die Gründer des inklusiven Arbeitsprojekts. Denn so gab und gibt es viel Potenzial und vor allen Dingen sehr viel Arbeit. Die Fassade ist kürzlich erneuert worden, in Zusammenarbeit örtlicher Handwerker mit den Klienten der gemeinnützigen Gesellschaft. Gelebte Inklusion: „Das war von Anfang an unser Ziel. Das Haus wird Stück für Stück saniert und dabei arbeiten alle Hand in Hand“, erläutert Christian Herboth. Als Nächstes stehen das Treppenhaus und der Dachboden an, dann folgt der Garten, in dem sich bereits einige Hühner im Gehege tummeln. Im hinteren Gartenbereich ist für die Zukunft eine Gemeinschafts- und Begegnungsstätte geplant, in Zusammenarbeit mit den Prinzessinnengärten aus Berlin-Kreuzberg.

Christoph K. hat seine Arbeit für heute beendet. Es ist 12 Uhr, Mittagszeit.

ANZEIGE



Ich darf frei arbeiten. Aber nicht frei mein Zuhause teilen?

Patze, 32, Visagistin und Home Sharer

Patze hat ihr Gästezimmer vermietet, um Kreative aus der ganzen Welt kennenzulernen. Dabei möchte sie sich ebenso wenig einschränken lassen wie bei ihrer Arbeit als freier Visagistin und Fotografin. Leider erschwert ein unklares Gesetz Patze das Home Sharing. Warum das so ist, aber nicht so sein muss: airbnbBerlin.de



Fluchtort Botschaft

Gesprächsabend mit ehemaligen DDR-Flüchtlingen und Ex-Botschafter Hans Otto Bräutigam

Im Rahmen der Reihe „Menschen unter Diktaturen“ lädt die Stiftung Gedenkstätte Lindenstraße am Freitag, dem 10. November, um 18 Uhr zu einer Filmvorführung und anschließendem Podiumsgespräch. Unter dem Titel „Wir sind doch kein Hotel. Fluchtort Botschaft“ diskutieren die Zeitzeugin und Regisseurin Inge Albrecht und der Botschafter a.D. Hans Otto Bräutigam über die Botschaftsflüchtlinge der DDR.

Inge Albrecht durfte aufgrund ihres regimekritischen Vaters nicht das Abitur machen oder studieren. Wegen der vielen Einschränkungen im Land und der Gängeleien der DDR-Regierung wollte die junge

Frau in den Westen. Nachdem ihre ersten zwei Fluchtversuche gescheitert waren, floh die damals 21-Jährige zusammen mit zwei Freundinnen im Juni 1984 in die Ständige Vertretung der Bundesrepublik in der DDR in Ost-Berlin. Zusammen mit zahlreichen anderen Flüchtlingen musste Albrecht wochenlang in der Botschaft warten, bis sie das Land verlassen durfte. Hans Otto Bräutigam war damals als Staatssekretär Leiter der Ständigen Vertretung der Bundesrepublik Deutschland bei der DDR in Ost-Berlin und erlebte die schwierigen Verhandlungen zwischen dem Westen und der DDR. Der Eintritt zur Veranstaltung ist frei. PNN

Vier Filmpreis-Nominierungen für Babelsberger X-Filme

Beim diesjährigen Europäischen Filmpreis haben drei Produktionen der von dem Babelsberger Produzenten Stefan Arndt mitgegründeten Firma X-Filme Chancen auf eine Auszeichnung: Nominierungen gibt es für das Schwarz-Weiß-Drama „Frantz“ von François Ozon, für den Film „Vor der Morgenröte“ von Maria Schrader über den österreichischen Schriftsteller Stefan Zweig im Exil während der Nazi-Zeit sowie Michael Haneke's „Happy End“. Das teilte X-Filme mit.

Bei „Frantz“ sind sowohl das Drehbuch von Ozon als auch Hauptdarstellerin Paula Beer nominiert, bei „Vor der Morgenröte“ kann Hauptdarsteller Josef Hader auf den Preis hoffen, bei „Happy End“ Hauptdarsteller Jean-Luis Trintignant.

Das Medienboard Berlin-Brandenburg, die gemeinsame Filmförderung beider Länder, kann sich sogar über neun Nominierungen für geförderte Filme freuen, darunter der Cannes-Gewinnerfilm „The Square“. Der Europäische Filmpreis wird am 9. Dezember in Berlin verliehen. jaha